

KULTURNOTIZEN

NEGATIVE FILMKRITIK IST STRAFBAR—!

Also verfügte die dritte pariser Strafkammer und verurteilte den Filmkritiker Moussillac zu 500 Franken Schadenersatz. Moussillac hatte in der „Humanité“ einen ausgesprochenen Schundfilm „das Muster eines Films, den man auspfeifen sollte“, genannt. Die Fabrikanten des Schundfilms klagten, und der Gerichtshof stellte sich auf ihre Seite. Er begründete sein hahnebüchenes Urteil mit der These, daß Filme keine Kunstwerke, sondern Geschäftserzeugnisse seien, über die nur referiert werden dürfe wie über eine Hauttinktur oder ein Haarmittel. Ist es so weit mit der Film-„Branche“ gekommen, daß sie nur noch eine Branche sein will und ihre Erzeugnisse juridisch schützen läßt wie Odol oder Kukirol?

THEODOR DREISERS NEUESTES WERK,

der dritte Teil seines Romans „Der Finanzmann“, ist soeben in Amerika erschienen. Das Werk gestaltet das Wachstum des amerikanischen Kapitalismus mit einer genialen Einmaligkeit.

EINE POLNISCHE AKADEMIE DER DICHTKUNST

wurde soeben in Warschau gegründet. Der Sejm hat dafür fünf Millionen Zloty bewilligt. Der Wortführer im Kampfe um die Akademie war der polnische Dichter Julius Kaden-Bandrowski, der, gestützt auf eine Schrift Stefan Zeromskis, den Gedanken einer polnischen Akademie propagierte.

EIN MODERNER BUCHVERLAG IN JUGOSLAVIEN

wurde jüngst in Belgrad gegründet: der »Nolit«-Verlag, der unter Leitung von Paul Bihaly junge europäische Literatur in serbischen Übersetzungen edieren wird. Dem Verlage ist eine Zeitschrift und eine Buchgemeinschaft angeschlossen.

DAS PUBLIKUM ALS FILMKRITIKER

Die sibirische Zeitung „Sowjetskaja Sibirj“ hat einen Wettbewerb für Filmkritiken des Publikums ausgeschrieben. Ein bestimmter Film der Sowjetproduktion wurde zur Diskussion gestellt und Urteile über das Manuskript, die Regie, die Arbeit des Operateurs, die Leistungen der Darsteller verlangt. Die Beteiligung war außerordentlich lebhaft, das Resultat überraschend positiv und aufschlußreich für die Filmleute.

ENTHÜLLUNGEN ÜBER EINE MYSTERIÖSE VERLAGSGRÜNDUNG

bringt ein glänzender Aufsatz S. Alhers („Weltbühne“ XXIV, 31). Alher behauptet, die berüchtigten österreichisch-ungarischen Journallen Leo Lederer und Géza Herczeg haben die Absicht, in Berlin einen großen Verlag zu gründen. Das wäre ein neuer Versuch, das Presse-Brigantentum der Imre Bekessy nach Berlin zu verpflanzen. „Die Neue Bücherschau“ wird darüber noch Näheres berichten.

DIE DEUTSCHE REPUBLIK IST SPARSAM,

wenn es um Kultur-Belange geht. Denn alle literarischen Preise in Deutschland betragen zusammen jährlich noch nicht 50 000 Mark, während die Durchführung des jämmerlichen, unwürdigen und sinnlosen Schmutz- und Schundgesetzes 300 000 Mark jährlich verschlingt und — der Panzerkreuzer xy Millionen.

EINE ZUWENDUNG AN WERNER TÜRK

zahlte das Gremium des Schriftstellerfonds am preußischen Kultusministerium für die Novelle „Kellernächte“. Die Zuwendung ehrt das Gremium, da sie Eines der wenigen jungen Talente mit Kraft und Gewissen erreichte. Der Betrag aber, den das Gremium auswerfen konnte, ist — 200 deutsche Reichsmark!

CARL HAUPTMANN SCHRIEB EINEN FILM,

der bis heute nicht gedreht wurde. Kennen die deutschen Film-Leute überhaupt das Manuskript? Und was sagt die Film-Fachpresse dazu, die doch unaufhörlich über „filmische Kulturbelange“ leitartikelt?